

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
I GRUNDLAGE: THEORIE – KONTEXT – METHODE	13
1 Einleitung	15
1.1 Poetologie „nach Auschwitz“	17
1.2 Jelinek: sekundäre Zeugin und politische Agitatorin	20
1.3 <i>Die Kinder der Toten</i> als Shoah-Roman?	26
1.4 Oberflächenästhetik versus non-lineare Ästhetik des Vertikalen.....	32
1.5 Das Untote als sprachliches Prinzip?	36
1.6 Dekonstruktion versus dekonstruktive Konstruktion	39
1.7 Repräsentationsproblematik.....	44
1.8 Totenklage um „Asche und Rauch“	50
1.9 Intertextualität als Gedächtnis der Shoah?	52
1.10 Aufbau des Buchs	59
II NARRATOLOGIE	63
2 Struktur	65
2.1 Rahmen- und Hauptgeschichte: zwei simultane Handlungsebenen....	65
2.2 Trauma als strukturierendes Prinzip des Romans.....	71
2.3 „Geschichtsraum“ der <i>Nachträglichkeit</i>	75
2.4 Der narrative Adressat des Romans: Opfer, Zeuge, Täter	79
3 Chronotopos	85
3.1 Der traumatische Chronotopos.....	85
3.2 Die Topologie des Chronotopos.....	87

3.3	Die Handlungsstränge in <i>Die Kinder der Toten</i>	94
3.4	Non-lineare <i>Ordnung</i>	101
3.5	<i>Geschwindigkeit</i>	103
3.6	<i>Frequenz</i> – Mikro- und Makrostruktur	107
3.7	Der widersinnige Chronotopos – erzählte Zeit, <i>bedeuteter</i> Raum, Menschenbild	113
3.8	<i>Narration</i> – die narrative Zeitlichkeit einer traumatischen Vergangenheit	122
3.9	Der Roman als isochroner Augenblick.....	126
III SEMANTIK		131
4	Das sprachliche Verfahren Jelineks	133
4.1	Methodische Überlegungen: Semantik, Intertextualität und Bildersprache	133
4.2	Metonymie – Trope des Massenmords?.....	139
4.3	Der Begriff der Isotopie.....	148
4.4	Polyisotopizität.....	152
4.5	Die Frage nach einer semantischen Tiefenstruktur in Jelineks Texten.....	156
4.6	<i>Die Kinder der Toten</i> als semantisches Mikro-Universum	159
4.7	Die isotopische Netzstruktur in <i>Die Kinder der Toten</i>	167
4.8	Beispiel eines paradigmatischen Durchlaufens des Schemas	170
4.9	Dekonstruktion vs. Polyisotopizität	175

5 Repräsentation des Themenkomplexes „Auschwitz“ in <i>Die Kinder der Toten</i>.....	181
5.1 Methodische Überlegungen – der problematische Verweis auf die Shoah-Opfer	181
5.2 „Die Toten“ als Phantasma – die drei Instanzen der Erzählung.....	182
5.3 Die Wiedergeburt der „Toten“ – <i>Geschichte</i> kontra <i>Erzählung</i>	187
5.4 Die Signifikanten der „Toten“ – Variationen eines „Abwesenden“ ...	191
5.5 Die „unkörperliche Seinsheit“ – die „Toten“ als „nacktes Leben“	194
5.6 Die Interaktionstheorie.....	200
5.7 Die „Toten“ als Metapher für die Shoah-Opfer: der Aufstieg aus der Höhle.....	204
5.8 Die „Toten“ als absolute Metapher	210
5.9 Die ambivalente Metapher	215
5.10 Insekten, Ameisen und anderes Ungeziefer – <i>Die Kinder der Toten</i> als Allegorie?.....	220
IV BILDFELDDANALYSE	229
6 Das Bildfeld <i>Natur–Auschwitz–Frau</i>.....	231
6.1 Der Begriff des Bildfelds	231
6.2 Sprachliche Verkopplung der Isotopien Frau/Weiblichkeit und Natur	234
6.3 Verschränkung von Frau und Shoah-Opfern – vier Motive	243
6.4 Verschränkung von Raum und Körper.....	251
6.5 <i>Frau als Natur</i> und <i>Natur als Frau</i> – die widersinnige Geburt der „Toten“	255
6.6 Wilde kontra zahme Natur – die unbestimmte Metaphorik des Staudamms	263

7 Die fortgesponnene Metapher des Wassers	271
7.1 Wassermassen und Menschenmassen – die Quasiallegorie des Erdbebens	271
7.2 Die „fremde Witterung“ – Feuer, Wasser, Wolken	278
7.3 Die apokalyptische Waschmaschine – Waschen als ambivalente Metapher.....	286
V SEKUNDÄRE ZEUGENSCHAFT.....	291
8 Die Inszenierung der sekundären Zeugenschaft in <i>Die Kinder der Toten</i>	293
8.1 Für den Zeugen zeugen – Giorgio Agambens Theorie der Zeugenschaft.....	293
8.2 Die impotente Rede der Erzählinstanz	298
8.3 Karin Frenzel als sekundäre Zeugin	305
9 Schlussbetrachtungen.....	313
Literaturverzeichnis.....	319
Anhang.....	343